

gleichgroßen Sibyllendecke (heute: Mährische Galerie, Brünn) zum Schmuck der Kirche oder eines Saales des Stiftes genutzt. Die im Zentrum stehende Philosophie als Königin der Wissenschaft ist umgeben von fünf Frauenfiguren, die Theorie, Logik, Praxis, Mechanik und Physik symbolisieren. Die Darstellungen bezeugen die Stellung der Stiftsdamen in der Öffentlichkeit. Es folgt die Untersuchung von Isabelle Mandrella »Gelehrte geistliche Frauen und die Philosophie. Zum Philosophieteppich von Heiningen«, die den Inhalt des Bildteppichs erläutert und in die geistesgeschichtliche Entwicklung integriert. Elisabeth Terwins, die als Priorin Heiningens (1481–1522) auf dem Teppich erwähnt wird, dürfte eine wichtige Rolle bei der heute in ihrem Stift vermuteten Konzeptionsentwicklung des Bildteppichs gespielt haben, was die Verfasserin nicht erwähnt. Der Katalog der 45 Exponate umfasst nicht nur solche aus den Stiften Heiningen und Dorstadt, sondern auch aus dem Hildesheimer Dommuseum und der Dombibliothek, dem Niedersächsischen Landesarchiv in Hannover, der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel und der dortigen Pfarrei St. Petrus. Der Ausstellungskatalog vermittelt dem Leser ein gutes Bild der beiden Stifte, vor allem aber der Bildung in diesen beiden Frauenstiften. Er ist ein Gewinn für die Landesgeschichte Niedersachsens.

Immo Eberl

ROLAND GIRTLER: Die alte Klosterschule. Eine Welt der Strenge und der kleinen Rebellen. Wien: Böhlau (Vandenhoeck & Ruprecht). 2. ergänzte Auflage 2020. 296 S. 31 sw. Abb. ISBN 978-3-205-21041-2. Kart. € 24,00.

In einer Zeit der Auseinandersetzung mit der Schuldgeschichte kirchlicher Bildungseinrichtungen hat der Verfasser seine Darstellung »der alten Klosterschule« in zweiter, ergänzter Auflage erscheinen lassen. Sie zeigt in 30 einprägsamen Kapiteln eine den heutigen Gymnasiasten fremde Welt der humanistischen Bildung in der Form einer Eliteschule, die aber keineswegs nur Schüler mit besten Noten oder nur aus Akademikerhäusern hatte. Der Einleitung entnimmt man die Bildung und die enge Bindung des »kleinen Rebellen« an sein Gymnasium, das ihn entscheidend geprägt hat. Ausgehend von der mitten im Leben stehenden Religiosität und Frömmigkeit weist er auf das Ansehen der Klosterschüler hin, die als Studenten bezeichnet wurden und ihr Ansehen nicht durch Einkommen oder Ausgaben, sondern allein durch den von ihnen eingeschlagenen Weg zur Bildung, zur Matura, erworben hatten. Die beschriebene »Ankunft im Kloster« gibt den Eindruck wider, den der Schüler beim Eintritt in seine neue Schule empfunden hat. Im nächsten Schritt wird die Typologie der Studenten (Schüler) beschrieben, die den verschiedenen Typen unserer Mitmenschen entsprechen. Nach der Beschreibung der Karriere des Studenten im Kreis seiner Mitschüler und der Typologie der Professoren zeigt der Verfasser die Prinzipien des Überlebens als Klosterschüler und im nächsten Schritt die beeindruckende »barocke Welt des Konvikts«, die den Schüler ohne Belehrungen Achtung vor der Kultur einflößte. Besondere Beachtung verdienen die Rituale der Ehrerbietung, der Anrede und des Grüßens, die sich im Anzug fortsetzte, um sich von der ungebildeten und ungehobelten Umgebung abzuheben. Der Tagesablauf mit Schlafen, Aufstehen, Morgensport und Frühstück wird beschrieben, um die Schüler dann in den Unterricht zu begleiten, der in aller Breite behandelt wird und die Bildungsabsicht wie das »Überleben« als Schüler verdeutlicht. Das Rauchen als Zeichen der Mannbarkeit, aber auch der Rebellion wird ebenso behandelt wie die Elternsprechtage, die die Emotionen der Schüler zeigen. Das Mittagessen, das Studium am Nachmittag, das Abendessen und die Freizeit werden gezeigt, letztere endete mit dem Abendebet und der Gewissenserforschung. Die heute undenkbar Strafen werden eingehend beschrieben, um mit dem Hinauswurf aus der Schulgemeinschaft zu enden, der seine Tradition hatte. Eine Flucht aus Schule und Konvikt werden dargestellt, ebenso der Kirchenbesuch und die freien Stunden, der disziplinierte Alkoholgenuss, die kulturelle

Entwicklung, die ebenfalls oft Freiheit und Disziplin vereinen; und in gleicher Weise die Ferien und Aufenthalte in der Krankenabteilung und zuletzt fromme Unternehmungen, wie Prozessionen und Pilgerfahrten. »Die Sache mit der Sexualität« wird keineswegs ausgespart, die heute erhobenen Vorwürfe und Tatsachen hat der Verfasser nie bemerkt. Mit dem Schulabschluss, der Matura, und dem Valet geht der Verfasser zur Darstellung von angeblich Gescheiterten über, um zuletzt Gedanken zum Untergang der alten Klosterschule zu äußern und darzulegen, was er in der Klosterschule für das Leben gelernt hat. Als Exterschüler in der Oberstufe eines evangelisch geleiteten Internats versteht der Rezensent die zu einem großen Teil negative Einstellung des Verfassers gegen das Ende der alten Klosterschule und ihrer Welt der Strenge und der kleinen Rebellen. Der Weg der Strenge war sicherlich zum Teil überzogen, aber er hat denen, die ihn mitgegangen sind, die Möglichkeiten gegeben, den so viel härteren Weg durch das Leben zu ertragen und in der Regel zum allgemeinen Wohl zu gestalten. Der Band ist ein wertvolles Werk mit einem Rückblick auf eine verlorene Welt humanistischer Bildung.

Immo Eberl

8. Stadt- und Landesgeschichte

SIGRID HIRBODIAN, SABINE HOLTZ, PETRA STEYMANS-KURZ (HGG.): Zwischen Mittelalter und Reformation. Religiöses Leben in Oberschwaben um 1500 (Oberschwaben. Forschungen zu Landschaft, Geschichte und Kultur, Bd. 6). Stuttgart: Kohlhammer 2021. 348 S. ISBN 978-3-17-039342-4. Geb. € 29,00.

→ 4. MITTELALTER

BIRGIT KULESSA, CHRISTOPH BITTEL: Bad Mergentheim (Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg, Bd. 42). Stuttgart: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart 2020. 368 S. ISBN 978-3-942227-47-6. Kart. € 30,00.

Dieses Werk entstand im Zusammenhang mit einem größeren Dokumentations- und Forschungsvorhaben, in dem nach und nach alle historisch wichtigen Städte Baden-Württembergs in gleicher oder ähnlicher Weise bearbeitet und gedruckt vorgelegt werden sollen. Das Unternehmen begann in den 1980er-Jahren; insgesamt kommen wohl schätzungsweise 300 Städte des Landes als Forschungsobjekte in Frage. Das Hauptanliegen dieser Mammutaufgabe besteht darin, die sachkundige Voraussetzung für die Einsicht um die Notwendigkeit eines nachhaltigen Schutzes der ober- und unterirdischen Sachrelikte als Geschichtsquellen zu bieten.

Zugleich soll hiermit den verantwortlichen Verwaltungen und Zulassungsbehörden ein Nachschlagewerk mit den nötigen Informationen über die geschichtliche Bedeutung bestimmter Stadtareale und einzelner Grundstücke zur Verfügung gestellt werden, um vor geplanten Bauvorhaben zusammen mit der archäologischen Denkmalpflege das weitere Vorgehen zu beraten.

Die Grundlagen hierfür haben nun die Archäologin B. Kulessa und der Historiker Chr. Bittel im Falle Bad Mergentheims erarbeitet. Dem jeweiligen Fachgebiet entsprechend behandeln die Autorin die Archäologie und der Autor die schriftlich überlieferte Geschichte dieser Stadt aus ihrer fachspezifischen Sichtweise, wozu ein Abriss zum vorgeschichtlichen Siedlungsablauf nebst Fundkatalog und eine Darstellung der Stadtgeschichte nach der schriftlichen Überlieferung gehören. Von beiden Autoren wurde schließlich ein Katalog zur historischen Topografie erarbeitet, in dem die Beschreibungen und Nachweise zu den »Historischen Punkten« (Objekten) aufgeführt werden. Dieser Katalog bereitet nebenbei auch für genealogisch Interessierte ein vielfältiges Namenmaterial auf. Fünf thematische Karten im Maßstab 1:2.000 als Beilagen halten die Ergebnisse in ihrer Lage fest, darunter eine, die in vier Stufen farblich zwischen Arealen mit